INTERNATIONALE SCHULE FÜR INTERKULTURELLE PHILOSOPHIE
– EIFI –

Philosophie, Spiritualität, Gesellschaft.
Für ein plurales Zusammenleben in einer gemeinsamen Welt

VISION

Die Schule wird vom Horizont einer Menschheit her gegründet, die durch den interkulturellen Dialog versöhnt ist und in Frieden mit sich selbst und mit dem Kosmos die Erde bewohnt.

ZIELSETZUNG

EIFI wird als nicht gewinnorientierte Institution gegründet, mit dem Ziel, Wege der Erkenntnis und des Handelns zu fördern, die zur Versöhnung der Menschheit mit sich selbst und der Erde führen.

AUFGABEN

Zur Umsetzung dieser Ziele richtet sich die Tätigkeit von EIFI darauf:

1) eine offene Plattform für den Dialog und die Hervorbringung von Erkenntnis zu schaffen, worin die Erinnerungen der verschiedenen Kulturen aufgenommen werden
2) Alternativen zu den Erkenntnis- und Lebensformen des vorherrschenden Zivilisationsmodells vorzuschlagen
3) die interkulturelle und interreligiöse Transformation der akademischen Bildung durch die Stärkung des Dialogs zwischen den Wissenschaften und den spirituellen Traditionen zu fördern
4) partizipative Projekte anzuregen, die Denken und Lebensweise in den Ortsgemeinschaften integrieren
5) Die Verständnisweisen des Heiligen und des politischen Handelns zu vertiefen.

TÄTIGKEITSBEREICHE

In Funktion dieser Aufgaben ist EIFI bestrebt, die folgenden Tätigkeitsbereiche zu organisieren:

1) Kurse, Konferenzen, Seminare, Kongresse, ...
2) Begutachtung und Begleitung von Forschungsarbeiten und -aufenthalten für Einzelpersonen und Gruppen
3) Austausch und Verständigung über interkulturelle Erfahrungen weltweit
4) Fachbibliothek
5) Publikationsreihen

ORGANISATION

1) Direktorium
2) Internationale Koordination
3) Internationaler wissenschaftlicher Beirat
4) Lehr- und Forschungsteams

SITZ VON EIFI

Casa d'Espiritualitat Sant Felip Neri, Barcelona.

SPEZIFISCHE ZIELE

1) Förderung einer interkulturellen Pädagogik und partizipativer Methoden zur Unterstützung politischer Maßnahmen gegen Rassismus
2) Stärkung der kontextuellen Interkulturalität durch die Arbeit mit Gruppen von Migrantinnen und Migranten sowie mit der einheimischen Bevölkerung
3) Förderung des Dialogs von Europa mit seiner eigenen Diversität
4) Kritische Auseinandersetzung mit den Auswirkungen der Technik und Bereitstellung von Kriterien für Technologien, die den verschiedenen kulturellen Kontexten angemessen sind
5) Einführung einer interkulturellen Lesart der Gender-Differenz und der Leiblichkeit
6) Integration der Spiritualität als Quelle der Erkenntnis

7) Entwicklung des Begriffs vom „Guten Leben“ als transversale Perspektive in den Ausbildungsprogrammen
8) Dekolonisierung der kulturellen Kategorien: Materie, Zeit, Energie, Raum, Ästhetik...
9) Entwicklung verschiedener Philosophien des Raumes und der Zeit, ausgehend von nicht-dualen und interdependenten Welterfahrungen
10) Einsatz für eine inkarnierte Erkenntnis, welche die Sprache der Sinne, die Intuition und der Liebe einschließt; unter Anwendung der Erfahrung als ein Kriterium für die Wahrheit
11) Erarbeitung eines symbolischen Denkens, das unserer Zeit und den Herausforderungen in jeder Kultur angemessen ist.